Freitag der 34. Woche im Jahreskreis

Evangeliumstext (*Lk* 21,29-33): In jener Zeit gebrauchte Jesus einen Vergleich und sagte: «Seht euch den Feigenbaum und die anderen Bäume an: Sobald ihr merkt, dass sie Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr all das geschehen seht, dass das Reich Gottes nahe ist. Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis alles eintrifft. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.»

«Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr all das geschehen seht, dass das Reich Gottes nahe ist.»

Diácono D. Evaldo PINA FILHO
(Brasilia,)

Heute lädt Jesus uns ein, die Zeichen wahrzunehmen, die sich in unserer Zeit und Epoche zeigen, damit wir in ihnen die Nähe des Reich Gottes erkennen. Die Einladung möchte, dass wir unseren Blick auf den Feigenbaum und all die anderen Bäume richten – „Seht euch den Feigenbaum und die anderen Bäume an“ (Lk 21,29) – und dass wir unsere Aufmerksamkeit auf das richten, was wir von den Geschehnissen in ihnen wahrnehmen: „Sobald ihr merkt, dass sie Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist“ (Lk 21,30). Die Feigenbäume begannen knospen zu treiben, und die Knospen begannen, sich zu öffnen. Es war nicht nur die Erwartung des Aufgehens der Blüten oder der Früchte, es war auch die Verheißung des Sommers, in dem alle Bäume “beginnen, Blätter zu treiben“.

Benedikt XVI. sagt: „Das Wort Gottes drängt uns zu einer Änderung unseres Begriffs von Realismus“. In der Tat: „Realist ist der, der im Wort Gottes das Fundament von allem erkennt.“ Dieses lebendige Wort, das uns den Sommer zeigt als Zeichen der Nähe und der Fülle von Helligkeit, ist das Licht selbst. „Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr all das geschehen seht, dass das Reich Gottes nahe ist“ (Lk 21,31). Daraus ergibt sich: „Nun ist das Wort nicht nur hörbar, besitzt es nicht nur eine Stimme, jetzt hat das Wort ein Gesicht (…), das wir sehen können: Jesus von Nazareth“. (Benedikt XVI.).

Jesu Verständigung mit dem Vater war perfekt; und alles, was er vom Vater empfing, gab er an uns weiter, indem er sich auf die gleiche Art mit uns verständigte. Die Nähe des Reich Gottes offenbart die freie Initiative des Herrn, uns zu begegnen. Das muss uns dazu bewegen, diese Nähe anzuerkenen, damit auch wir mit dem Vater durch das Wort Gottes – Verbum Domini - kommunizieren, indem wir in alledem die Verwirklichung der Verheißungen des Vaters in Jesus Christus erkennen.